

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postverendung:'. Rows include 'Ganzjährig 14 fl.', 'Halbjährig 7 fl.', 'Vierteljährig 3 fl. 50 kr.' and 'Ganzjährig 16 fl.', 'Halbjährig 8 fl.', 'Vierteljährig 4 fl.'.

Arader Zeitung.

Redaktions- u. Administrations-Bureau
Verlag, im Winkelischen Neugebäude, 1. Stock.
Für das Ausland übernehmen Aufträge für Zeitungs- und Buchhandlung in Wien, Pest, Prag, Brünn, Olmütz, Buda-Pest, Pest, Wien, Leipzig, Frankfurt a. M. und A. Schütz & Comp. in Leipzig.
In Wien: A. Doppel.

Das königliche Rescript über Fiume.

Wir Franz Josef I. von Gottes Gnaden österreichischer Kaiser, König von Ungarn u. s. w.
Den Bannträgern, kirchlichen und weltlichen hohen Ständen und Vertretern Unseres getreuen Königreichs Ungarn und der angeschlossenen Theile, welche auf dem von Uns auf den 10. December 1865 in Unsere königl. Freistadt Pest einberufenen Reichstag versammelt sind, Unseren Gruß und Unsere Gnade.
Liebe Getrene! Mit aufrichtiger Freude und väterlicher Besorgnis haben Wir davon Kenntniss genommen, daß der Reichstag Unseres Königreichs Ungarn, so wie auch der Reichstag Unserer Länder Croatien, Dalmatien und Slavonien hinsichtlich der zwischen ihnen in neuerer Zeit aufgetauchten handelsrechtlichen Fragen ein Uebereinkommen festgestellt haben, durch welches der zwischen den Ländern der ungar. Krone, Croatien, Dalmatien und Slavonien bestehende Handelsverkehr, hindurch besandene und auch durch die pragmatische Sanction bekräftigte gesetliche Verband zur Befriedigung und Verwirklichung beider Theile neuerdings befestigt und gesichert wird.

Nur bezüglich der Stadt Fiume und des dazu gehörenden Hafens und Bezirkes gelang es nicht, eine befriedigende Vereinbarung in beiden Vertretungen zu Stande zu bringen, indem der ungarische Reichstag wünscht, daß die erwähnte Stadt Fiume, ihr Hafen und Bezirk als unmittelbar zu Ungarn gehörend, sofort auch factisch Ungarn wieder angeschlossen werden, Croatien und Slavonien aber in ihrer Landtagsadresse vom 26. September l. J. wiederholt die Bitte unterbreitet haben, daß die erwähnte Stadt sammt Hafen und Bezirk als direct zu Croatien und also nur indirect zur ungarischen Krone gehörend anerkannt werden mögen. Da uns die gänzliche mit Befriedigung aller Theilnehmenden Begünstigung auch dieser einzigen Schwierigkeit am Herzen liegt, daher halten wir es für Unsere besondere fürsichtige Aufgabe, neuerdings einen freundschaftlichen Ausgleich zwischen den Betreffenden zu versuchen. Aus diesem Grunde fordern Wir mit gegenwärtigem königlichen Rescripte sowohl den ungarischen Reichstag, als auch den Landtag von Croatien, Dalmatien und Slavonien an, daß sie, die Vortheile vor Augen haltend, welche durch das Zustandekommen eines solchen freundschaftlichen Ausgleichs für die gesammten Interessenten erwachsen müssen, daß sie ferner, in Betracht nehmend, wie das von Unserem ruhmreichen Vorgänger Maria Theresia herausgegebene Diplom, auf welches der 4. G. A. vom 3. 1807 sich gründet, es deutlich ausspricht: „daß die Handelsstadt Fiume mit ihrem Gebiete so betrachtet werde, wie ein mit der heiligen Krone Ungarns verbundener besonderer Körper, und in Allem so behandelt werde“ (separatum sacrae regni coronae adnexum corpus) — die historischen Streitigkeiten und die darauf basirenden Consequenzen bei Seite lassend, sich in der Grundidee vereinigen, die von beiden Seiten ohne Zweifel als wahr anerkannt wird, daß nämlich Stadt, Hafen und Bezirk Fiume einen eigenen, der ungarischen Krone angeschlossenen Körper bilde, und daß sie sich dahin vereinigen, daß unter Mitwirkung Fiume's im freundschaftlichen Wege Alles das zwischen ihnen festgestellt werde, was die billigen Forderungen der Betreffenden und die gemeinsamen Interessen der heiligen ungarischen Krone erheischen.

Auf die Annahme dieser Unserer königl. Proposition hoffen wir um so zuversichtlicher, als in dem von beiden gesetzgebenden Körpern bereits angenommenen Ausgleich deutlich gesagt ist: daß die Kriegs-, Finanz-, Marine- und Handels-Angelegenheiten, als die Länder der heil. ungarischen Krone gemeinsam betreffende Angelegenheiten, in legislativer Hinsicht auf dem gemeinsamen Reichstag erledigt werden, hinsichtlich der Executive aber unter das gemeinsame ungarisch-croatische Ministerium gehören sollen. Dasselbe gilt auch bezüglich Fiume's, und daher kann sich die jetzt betreffende Fiume's bestehende Meinungsdivergenz zwischen Ungarn und Croatien nur auf die Gegenstände beziehen, für welche nach dem mehrerwähnten Ausgleich Croatien seine eigene Autonomie, seine eigene Gesetzgebung und Regierung hat. Da aber diese Gegenstände auf die Dauer am sichersten durch freundschaftliche Vereinbarung zwischen den betreffenden Parteien festgestellt werden können, so fordern Wir hiemit sowohl den ungarischen Reichstag als auch den croatischen Landtag an, daß jeder eine Regnicolardeputation aus seiner Mitte wähle, und werden Wir auch die Stadt Fiume aufzufordern, durch eine eigene Deputation an diesen Verhandlungen wegen eines freundschaftlichen Uebereinkommens theilzunehmen; damit also durch gegenseitiges Einverständnis ein Modus gefunden werde, durch welchen auch dieses letzte Hinderniß des gänzlichen Ausgleichs weggeräumt werden könne. Bis dahin aber, bis dies mit Erfolg zu Ende geführt sein wird, kann der zwischen Ungarn und Croatien und Slavonien zu Stande gekommene Ausgleich ins Leben treten.

Es steht nichts im Wege, daß die in dem Uebereinkommen festgestellten gemeinsamen Angelegenheiten und Interessen der Länder der ungarischen Krone auf dem gemeinsamen ungarisch-croatischen Reichstage verhandelt werden; es steht nichts im Wege, daß der croatische Landtag seine Vertreter zu dem gemeinsamen ungarisch-croatischen Reichstage und von da in die demnächst zusammentretende Delegation entsende, und daß das gemeinsame ungarisch-croatische Ministerium in diesen gemeinsamen Angelegenheiten die Regierung führe.
Auch dagegen existirt kein Hinderniß, daß die Länder Croatien und Slavonien die in dem Ausgleich ihnen vorbehaltenen Autonomie hinsichtlich aller Fragen, die nicht

Fiume und dessen Bezirk betreffen, auf ihrem eigenen Landtage und durch ihre eigene Regierung wirklich in Ausübung bringen.

Es waltet demnach durchaus kein Grund dazu ob, daß wegen der Unterhandlungen, die in Folge Unserer gegenwärtigen Proposition über die Fiumaner Frage auf Grund gemeinsamer Conferenzen einzuleiten sein werden, der übrige Theil des Ausgleichs zwischen Ungarn und Croatien nicht sofort in Wirksamkeit trete; da Wir überzeugt sind, daß die Verzögerung in diesem Punkte sowohl für die betreffenden Parteien, als auch für die gesammten Länder der ungarischen Krone von schädlicher Wirkung sein würde.

Daher wünschen Wir, daß der durch die beiden Landesvertretungen acceptirte Ausgleich je früher Unserer königlichen Genehmigung und Sanctionirung unterbreitet werde, und nachdem diese erfolgt sein wird, sogleich in's Leben trete.
Wir wünschen dies in der aufrichtigen, väterlichen Gesinnung, mit der Wir nach dauerhafter Beruhigung und Befriedigung Unserer Völker streben, — indem Wir überzeugt sind, daß dieses Unser aufrichtiges Streben Anerkennung und Würdigung von allen Seiten finden wird.
Im Uebrigen bleiben Wir Euch in Unserer kais. k. k. königl. Huld und Gnade dauernd gewogen.
Gegeben in Wien, am 7. November 1868.
Franz Josef m. p.
Graf Julius Andrássy m. p.

Aus dem Reichstage.

Wien, 10. November.
(Unterhaus-Sitzung.)

Das Unterhaus hat heute Mittags eine kurze Sitzung gehalten, deren wichtigstes Moment die von den Delegationsmitgliedern der Linken eingereichte Erklärung war, daß sie ihr Mandat für die Delegation niederlegen. Die Abg. Coloman Ghyczy, Samuel Bónis, Moriz Perczel, Baron Ludwig Simonyi, Coloman Tíza, Gabriel Bárány, Emerich Ivánka, Paul Sontágh (aus Neograd), Emil Manojlovics, Ludwig Papp und Ignaz Somogyi erinnern in ihrer Erklärung daran, daß der G. A. 1867: 12 nicht mit ihrer Zustimmung, sondern trotz ihres Widerspruches geschaffen wurde, daß sie aber trotzdem das Mandat für die erste Delegation angenommen, in der Hoffnung, daß das Gesetz von Jedermann und in jeder Richtung gehalten werden würde. Da jedoch nach der Ansicht der genannten Abgeordneten das fragliche Gesetz verlegt wurde und das Haus gestern den zur Abhilfe der betreffenden Beschwerden eingebrachten Antrag verworfen hat, halten sie es für ihre Pflicht, aus der Delegation auszutreten.
Diese Mandatniederlegung wurde für morgen auf die Tagesordnung gesetzt.

Außerdem haben wir aus der heutigen Sitzung zu berichten, daß Bobory an einen Gesetzentwurf erinnerte, den er vor sehr langer Zeit eingereicht hat und der doch noch nicht zur Verathung gelangte. In diesem Entwurfe beantragte Bobory, daß kein Regierungsbeamter zum Abgeordneten gewählt, und kein Abgeordneter zum Regierungsbeamten ernannt werden darf; Nedner verlangt die ehebalbige Verathung seines Gesetzentwurfes. Das Haus beschloß, in dieser Beziehung zu verfügen, sobald die gegenwärtig bei den Abtheilungen befindlichen Gegenstände erledigt sein werden.

Die Volkserziehungs-Commission reicht ferner durch ihren Präses, den Abg. Nyáry, ihren Bericht über das Volkserziehungs-gesetz ein und wird der Bericht sammt dem Gesetzentwurfe den Abtheilungen zur Vorberathung zugewiesen.
Schluß der Sitzung kurz vor 1 Uhr; morgen tritt das Haus um 10 Uhr zusammen.

Allerhöchste Handschreiben.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:
Lieber Freiherr von Veust! Aus den Mir dargelegten Gründen habe Ich Mich bestimmt gefunden, mit den in Abschrift beiliegenden Handschreiben den Einberufungstag für beide Delegationen nach Ihrem Antrage auf den 16. November 1868 zu verlegen.
Gödöllő, 8. November 1868.
Franz Josef m. p. Veust m. p.

Lieber Graf Taaffe! Aus den Mir dargelegten Gründen finde Ich Mich bestimmt, den Einberufungstag für die zur Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten gewählten Delegationen auf den 16. November 1868 zu verlegen, wonach Sie wegen Einberufung der Mitglieder der Delegation des Reichsrathes das Entsprechende veranlassen werden.
Gödöllő, 8. November 1868.
Franz Josef m. p. Taaffe m. p.

Lieber Graf Andrássy! Aus den Mir dargelegten Gründen finde Ich Mich bestimmt, den Einberufungstag für die zur Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten gewählten Delegationen auf den 16. November 1868 zu verlegen, wonach Sie wegen Einberufung der Mitglieder der Delegation des ungarischen Reichstages das Entsprechende veranlassen werden.
Gödöllő, 8. November 1868.
Franz Josef m. p. Andrássy m. p.

Die Wehrgesetz-Debatte im Reichsrathe.

(Orig.-Ber. der „Arader Zeitung.“)
Wien, 10. November.

Heute begann die große Debatte des Abgeordnetenhauses über das Wehrgesetz. Ueber das Schicksal des bezüglichen Gesetzentwurfes kann heute kein Zweifel mehr obwalten, nachdem das Abgeordnetenhaus im Princip sich für die allgemeine Wehrpflicht ausgesprochen und die Fractionen der Polen und der Tiroler im Vereine mit dem größten Theile des neuen großen verfassungstreuen Clubs für den Entwurf im Sinne des Berichtes der Ausschussmajorität stimmten. In Betreff der einzelnen Partien des Entwurfes wurden nur wenige wichtige Abänderungen angeregt und beziehen sich diese Vorschläge lediglich auf Herabminderung des Kriegesbestandes einerseits und andererseits auf Herabminderung der Präsenzzeit unter 3 Jahre, auf Beibehaltung des Loskaufsystems und Vereinfachung der besonderen Begünstigungen, die Tirol und Vorarlberg zugebacht sind.

Für die Herabminderung der Präsenzzeit erklären wir uns gleichfalls, gegen das Loskaufsystem müßten wir uns aber in entschiedener Weise aussprechen. Denn wenn irgend etwas die „Blutsteuer“ in den verschiedenen Staaten des Continents verhaft gemacht hat, so ist es dieses ganz ungerechtfertigte Privilegium des Reichthums, sich um eine gewisse, für den Wohlhabenden leicht erschwingliche Summe, die werthen Knochen gegen Kriegsgefahr assureiren zu können.

Uebrigens müssen wir des Lesers Aufmerksamkeit darauf lenken, daß keine Bevorzugung der glücklich situirten Mitglieder der Gesellschaft den socialistischen Wählereien so großen Vorwurf geleistet und den communisistischen Agitatoren es so leicht gemacht hat, den Haß der untern Schichten gegen die oberen in Wallung zu bringen, als die Auseinandersetzung, wie ungerecht es sei, von dem armen Teufel zu verlangen, daß er sich für den Bourgeoisstaat todtschießen lasse. Nichts widerspricht auch dem gewöhnlichsten Billigkeitsgeföhle so sehr, nichts verletzt den gemeinen Rechtsinn in so hohem Grade, wie das Verlangen, um Geld sich der Pflicht der Vertheidigung des Staates und der Gesellschaft entschlagen zu dürfen. Wir verstehen ein solches Verlangen allenfalls noch bei Männern, die aus religiösen Gründen — wie die Quäker und Mennoniten — oder aus politisch-socialen Gründen — wie die vorgeschrittene Demokratie der „Vereinigten Staaten Europa's“ — den ganzen Staat, wie er gegenwärtig ist, perhorresciren; ganz und absolet unerkennbar ist aus eine solche Forderung aber, wenn sie von Männern ausgeht, welche sich mit den gegenwärtigen Staatsinstitutionen durchaus einverstanden erklären und keine anderen Grundeinrichtungen derselben, als die der constitutionellen Monarchie, mit besonderer Berücksichtigung des liberalen Bürgerelements, anstreben. Das Loskaufsystem mochte allenfalls am Platze gewesen sein in einer Zeit, in welcher eine übermäßig lange Dienzeit den Soldaten seinem bürgerlichen Berufe entfremdete und eine allgemeine Berücksichtigung der gebildeten Classen im Interesse des gemeinen Wesens nothwendig machte. Bei Festhaltung an der allgemeinen Wehrpflicht aber und den besonderen Begünstigungen, welche den „Freiwilligen“ zugestanden sind, wäre der Loskauf eine Anomalie, denn nicht vom kurzen und wenig drückenden Freiwilligendienste und den paar Übungswochen in der Reserve sollte ja derselbe befreien, sondern eine Assuranz bieten gegen die Gefahren, in welche ein etwaiger Krieg den Wehrmann versetzt. Die Abstandssumme wäre somit nur eine Prämie für die Furcht und die Feigheit.

In den Kreisen, in welchen man sich gegenwärtig so lebhaft für den Loskauf interessirt, liebt man es sonst, die Aristocratie nachzuäffen. Man halte jedoch einmal in derselben Umfrage, ob der Edelmann vom alten Schlage es für gentlemanlike hält, sich der Pflicht der Vertheidigung des Staates in dieser Form zu entziehen. Deshalb sind wir auch entschieden gegen den Loskauf. Haben wir uns einmal gegen alle Ausnahmstellungen und Principien ausgesprochen und haben das Princip der „Gleichheit“ auf unser Banner geschrieben, so glauben wir um so entschiedener dagegen aufzutreten zu sollen, wenn von der Bourgeoisie Privilegien beansprucht werden, welche den allgemeinen Haß gegen die Bemittelten hervorgerufen müssen. Deshalb glauben wir auch, daß der Reichsrath das Loskaufsystem als corruptirend in der Gesellschaft, wo das gleiche Recht und die gleiche Pflicht Alle bindet, verwerfen werde.

Aus dem Reichsrathe.

Wien, 10. November.

In der heutigen Reichsraths-Sitzung hat die Wehrgesetz-Debatte begonnen. Der Berichterstatter der Majorität Dr. Groß erklärt, er habe die Berichterstatterung lediglich aus Pflichtgefühl übernommen, werde aber in einigen Punkten mit der Minorität stimmen. Der Berichterstatter der Minorität, Rechbauer, constatirt: der allenthalben wahrnehmbare Zustand des bewaffneten Friedens sei eine Schmach für die Civilisation; die allgemeine Wehrpflicht halte er für ein zweischneidiges Schwert, welches nur dann für das Staatswohl gebedlich wirke, wenn es von demokratischen Händen und im demokratischen Geiste geführt wird.

Nedner bekämpft die Ersatzreserve und die Länge der Dienstzeit, ferner die Höhe des Kriegesstandes und die zehnjährige Dauer des Gesetzes. Die Minorität wolle den vorliegenden Gesetzentwurf nur als Uebergang zum Militzsystem betrachten und deshalb alles daraus beseitigen,

was die Schaffung eines Militarismus erleichtern könnte. Als Redner gegen den Majoritäts-Entwurf sind eingetragen: Weichs, Sigulh, Dienstl, Sturm, Kaiser, Stene, Haber.

Für den Majoritätsentwurf: Türckheim und Spiegel. Weichs hat bereits gesprochen; er erklärt, er vertraue dem gegenwärtigen cisleithanischen Ministerium vollständig, allein zur Ausführung des Wehrgesetzes sei nicht dieses, sondern das Reichsministerium berufen und er für seine Person nehme Anstand, diesem Reichsministerium durch Annahme des Majoritätsentwurfes ein Vertrauensvotum zu erteilen. — Die Sitzung dauert fort.

In der Conferenz der Abgeordneten über den Wehrge-
setzentwurf verfiel der Minister des Innern die allgemeine Wehrpflicht und gibt die Kosten auf 80 Millionen an, was für das Friedensbudget annehmbar ist; das Recrutenbewilligungsrecht sei etwas beschränkt, aber nicht aufgehoben. Wegen Erloschung des Mandates der ungarischen Deputirten sei es von größter Dringlichkeit, daß das Wehrgesetz noch vor dem Zusammentritt der Delegationen erledigt werde. Das Interesse an der Annahme eines gemeinschaftlichen Wehrgesetzes sei ebenfalls sehr dringend. Auch die auswärtigen Mächte haben ein lebhaftes Interesse an dem Wehrsysteme Oesterreichs. Das Ministerium könne und werde die Verantwortung nicht tragen für die Eventualitäten, welche aus der Verthagung entstehen, weil die Garantie für den Bestand der Verfassung in der Gemeinschaftlichkeit des Heeres liege. Sturm meldet einen Verthagungsantrag an.

* Wien, 10. November.

Dem „Pester Lloyd“ wird von hier geschrieben: „In hiesigen, gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen wird mit Bestimmtheit behauptet, daß der norddeutsche Gesandte, Freiherr v. Werther, hier Verhandlungen einzuleiten habe, welche auf eine persönliche Begegnung Sr. Majestät mit dem Könige von Preußen abzielen. Der Erfolg dieser Schritte ist noch unbekannt. — In den hiesigen diplomatischen Kreisen spricht man viel von Abmachungen, die in den jüngsten Tagen zwischen den Cabineten von Wien und Florenz stattgefunden haben sollen. Es handelt sich, so viel man hört, hierbei um eine Art Defensiv-Allianz zwischen Oesterreich und Italien zu dem Zwecke, um für den Fall des Ausbruches eines europäischen Conflictes das Schwergewicht einer bewaffneten österreichisch-italienischen Neutralität in die Waagschale der Entscheidung zu werfen. Allerdings sind dies nur Gerüchte, die in den hiesigen diplomatischen Kreisen circuliren, jedoch bietet die sympathische Sprache des jüngsten Circulars des Baron Beust (aus Anlaß der Rede im Wehrausschuß) Italien gegenüber, sowie die Haltung der officiellen italienischen Organe einige greifbare Anhaltspunkte.“

In der Sitzung des Unterhauses sprachen für die Majoritäts-Erklärung und den Majoritätsantrag ferner Graf Spiegel, Ziemialkowski und Nyger, für den Minoritätsantrag Sigulh, Sturm, Kaiser und Stene. Ziemialkowski erklärte die Polen werden für die Majorität stimmen, woraus man erkennen möge, daß die Polen die Landesinteressen den Gesamtinteressen unterordnen und es ehrlich mit Oesterreich meinen. Sturm erklärte von dem beabsichtigten Verthagungsantrag abzusehen. Morgen wird die Debatte abgesetzt.

Neuestes.

Stuhlweissenburg, 10. November. Soeben wird das Ergebnis der in schönster Ordnung vollzogenen Landtagswahl bekannt und erscheint Julius Schwarz mit 833 gegen 375 Stimmen, die Jalah erhielt, als Deputirter gewählt. Jubel unbeschreiblich; Fackelzug.

Prag, 10. November. Bei Horowitz, einer Station der böhmischen Westbahn, fand ein Zusammenstoß eines Person- und Postzuges statt, wobei 29 Tote und 61 Schwerverwundete blieben, worunter viele Militärs.

Palermo, 10. November. Der Polizeidirector entdeckte ein reactionäres Comité. Die confidencierten Proclamationen tragen die Aufschrift: Es lebe die sicilianische Autonomie! Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Petersburg, 10. November. Ein kaiserlicher Ukas ernennt das Erscheinen eines officiellen Organs vom 1. Januar 1869 ab an, welches den Titel „Regierungs-Moniteur“ führen wird.

Grundpachtungen in der königl. ungar. Cammeralherrschaft Pécska.

V.

Die Pécskaer, respective die Pécska-Kovácsházaer k. u. Cammeralherrschaft umfaßt ein Territorium von 153,700 Joch (à 1100 Quadratklafter) in den productiven Ebenen des Arader und Bekéser Comitats von welchem Quantum 16,700 Joch Nieder-Waldungen längs des Marosflusses sind, das übrige, d. i. 137,000 Joch, ist Ackerfeld, worunter nur ein geringer Theil natürliches Weideland.

Von dem als Wald bezeichneten Terrain sind 11,700 Joch mit Bäumen bewachsen, 600 Joch aber unter dem Pflug und der Sense befindliche Lichtungen; Weide- und leerer Grund.

Mit Ausnahme der eigentlichen Waldungen ist alles in Pacht gegeben, u. zw. mittelst Vertrag auf 4 Jahre, von 1864 bis 1869; ausgenommen die Waldlichtungen und die sogenannten colonisirten Pächter, einst unter dem Namen „Gärtler-Gemeinden“ bekannte Colonien, die in runder Zahl 57,000 Joch Gründe innehaben; befinden sich somit 80,000 Joch Gründe in den Händen von 126 Pächtern.

Gegenwärtig hat das größte Pachtgut einen Umfang von 2517 Joch und das höchste in der Hand eines Pächters befindliche Quantum sind 3010 Joch, die übrigen Pachtungen sind verschiedenen Umfanges, die kleinste mit 180 Joch.

Die in den letzten zehn Jahren auf Kosten der Cammer aufgehobenen Deconomiegebäude nahmen einen Betrag von über 1,200,000 fl. in Anspruch, bei mehreren Pächtern befinden sich übrigens auch noch ältere Cammeralgebäude.

Bei einigen Pächtern entfielen auf jedes Joch à 1100

Quadratklafter 40 bis 50 fl. an Baukosten; — im Durchschnitt beträgt die Gebäude-Investition sämmtlicher mit Gebäuden versehenen Territorien zusammengerechnet pr. Joch 25 bis 30 fl.

Ohne Cammeralgebäude sind noch 28,000 Joch, und würde die Errichtung von solchen auf diesem Terrain laut der obigen Proportion auf 770,000 fl. zu stehen kommen.

Vom 1. Jänner des vorigen Jahres wurden für die zu Lasten der Cammer aufgeführten Gebäude bis heutigen Tages 124,305 fl. ausgezahlt.

Der Pacht war bisher zum Theil in Baarem und in Natural-Weizen bedungen, pr. Joch und Jahr 3. B. zuletzt 106—300 fr. und der durchschnittliche Ablösungspreis von einem Megen Weizen, was laut einem 9jährigen Durchschnitt 3 fl. 44 fr., laut einem 6jährigen Durchschnitt 3 fl. 48 fr. betrug.

Heute ist von jedem Grund bereits eine Pachtgebühr in Baarem bedungen, und beträgt die Gebühr für ein Joch à 1100 Quadratklafter gegenwärtig 8 fl. 50 fr.

Im Durchschnitt beläuft sich die jährliche Pachtgebühr für den in Händen der einzelnen Pächter befindlichen Grund pr. Joch auf 6 fl. 37 fr.

Die Grund- und Gebäudesteuer wird von der Cammer entrichtet; und beträgt diese sammt der Einkommensteuer jährlich 231,000 fl.

Das Brutto-Erträgniß eines Jahres der Pécska-Kovácsházaer Herrschaft beläuft sich, außer dem Ertrag der Wälder und Waldlichtungen, laut dem 1868er Budget auf 968,399 fl.

Der öconomische Theil des gegenwärtigen Pachtertrages

a) verbietet: die Ausnützung des Grundes im Durchschnitt;

bei dem Ackerfeldern, daß mehr als drei Viertel davon für Körnerfrucht, respective zur Production von Halmsfrüchten benützt werden; ebenso, daß Futter- und Streugattungen von den Pachtgründen weggeseht werden; dann den Ackerpacht.

b) Verpflichtet: zur Ausrottung des schädlichen Unkrautes auf den Wechselfurden, Wegen und Dämmen; zur Benützung eines Viertels der Ackerfelder als schwarzes oder grünes Ackerfeld; zur Belegung der gesammten Ackerfelder während eines Zeitraumes von vier Jahren mit 360 Centner Dünger per Joch;

zur Baumpflanzung und Grabenziehung; den Pächter über die Classificirung, Bearbeitung, den Anbau und die Düngung der Felder so oft als möglich einen vollständigen Bericht an das Cammeralverwalteramt einzureichen.

c) Gestattet:

b) dingsungsweise die Ausbreitung mit dem Anbau der Körnerfrüchte; die geringere Düngung als oben bestimmt, und den Ackerpacht, welcher letzterer Vorgang übrigens nicht genau definiert ist.

Die Vorbehalte sind natürlich entsprechend betont, theils dient eine Abweichung davon als Vertragsbruch, theils zieht eine solche den Ertrag höherer oder minderer Strafgelder nach sich.

Der Vertrag sucht die Interessen der Cammer bestens zu wahren, ja setzt bei der Düngung mitunter solche Bedingungen fest, die in Betracht der hiesigen Verhältnisse, im Ganzen nicht erfüllbar sind, denn nach den Rohproducten wird doppelt so viel Dünger gerechnet, somit müßte ein Joch im Durchschnitt 45 Centner Ferkung liefern, damit das bedungene Düngerquantum hergestellt werden könne und da eben bei den schwächeren Gründen die Düngungspflicht nicht ermäßigt werden kann, so ist das entsprechende Düngerquantum aus der Deconomieproduction derselben entschieden nicht herzustellen.

Es ist nicht nöthig hervorzuheben, daß bei diesen strengen Vorbehalten eine gewissenhafte Ueberwachung die wichtigste Aufgabe ist, und gewöhnlich das zweite Extrem eintritt, daß nämlich die Aussicht auf dem Wachposten ermattet, einschlämmt, welcher Umstand mehr dem hiebei nicht so sehr interessirten Pächter, als dem Pachtgeber zum Vortheil gereicht.

Ich entspreche nur der Consequenz in Betreff des behandelten Gegenstandes, wenn ich, ohne die obige Behauptung durch obige Beispiele illustriren zu wollen, das auf den in Rede stehenden Cammeralgründen übliche landwirtschaftliche Vorgehen, gewissermaßen in stizzenhaften Hauptzügen und mit der strengsten Objectivität etwas näher in's Auge fasse.

Der Character der erwähnten Pachtgüter offenbart sich am prägnantesten in der vorwiegenden Weizenproduction; das Futtererzeugniß ist natürlich ein bescheidenes; — und die Viehzucht sowie die Düngererzeugung entspricht ebenfalls noch nicht den richtigen Anforderungen der öconomischen Proportionen.

Auch die Baumpflanzungen sind im Ganzen genommen schwach, ja man kann sagen unbedeutend.

Für die bedauerliche Erschöpfung des Bodens, theils durch Forcirung der Halmsfrüchteproduction auf einem und demselben Terrain, theils durch mangelhafte Arbeit und Nichtdüngung, gibt es ebenfalls betäubende Beispiele, welche durch die Calamitäten des letzten Decenniums, namentlich durch die 1863er Dürre, die 1864er niedrigen Getreidepreise, die 1865 sporadisch aufgetretene Unfruchtbarkeit und die 1866er, den Frühjahrsanbau vernichtenden Frostschäden dem zwar hart mitgenommenen Pächter gegenüber ebenso wenig zu entschuldigen sind, wie der Umstand, daß die vierjährige Pachtdauer, — deren zwei erste Jahre bereits verhängnißvoll waren — und die Ungewißheit für die Zukunft dem ohnehin materiell sehr stark angegriffenen Pächter keine Aneiferung bieten konnten, seine Pachtdauer weit übersteigende größere Verbesserungen zu unternehmen; doch gebe ich nur der Wahrheit die Ehre, wenn ich hervorhebe, daß auch zahlreiche Mitglieder der Pächtercorporation, durchbrungen von ihrem öconomischen Verstande, ihrer Aufgabe sachgemäß entsprechen, daß Säemaschinen, Ernte- und Dampfdreschmaschinen in vielen Deconomien heimisch sind, und von beiden Letzteren über hundert Stück in den Cammeral-Pachtgütern gefunden werden können; daß es schattige Gärten mit Obstbäumen und mit regelmäßigen Baumpflanzungen versehene Decono-

mien-Gründe mit Luzerner- und Futterrübenanbau gibt; — an vielen Orten werden die Hackfrüchte vom Pfluge bearbeitet und wurden auch Versuche mit mehreren hundert Centner Fabrikdünger (Knochenmehl) gemacht. Die Schaf-, Horn- und Schweinezucht wird auch als regelmäßiger Deconomiezweig gepflegt und ist in progressiver Ausbreitung begriffen.

Alles dies beweist insbesondere, daß bei Feststellung des Pachtverhältnisses der sachgemäße Beruf und die materiellen Mittel sorgfältig in Betracht gezogen werden müssen, denn bloß die Verbindung dieser beiden Kräfte setzt den Decomonen in Stand, den unaußweichlichen Calamitäten — ohne Gefahr sofortigen Sturzes — erfolgreich begegnen zu können; und eben die überwundenen lobenswerthen Beispiele bieten die Garantie auch dafür, daß bei Anwendung des Pachtsystems die hiesigen Pachtgüter, auf Grund des von den wackeren Bahnbrechern gegebenen Beispiels, in kurzer Zeit zur entsprechenden Blüthe gelangen und die große Pächtercorporation der hiesigen Gegend den Pächtern erster Kategorie des Vaterlandes zugehört werden kann, wie auch bereits mehrere Mitglieder in dieser Reihe stehen. Erkövy.

Tagesneuigkeiten

* Se. Majestät der König ist Montag Abends nach 9 Uhr plötzlich und unvermuthet mittelst Separatzug der ungarischen Nordbahn im Bester Bahnhofe der Staatsbahn eingetroffen und um halb 10 Uhr mit dem gewöhnlichen Personenzuge nach Wien gereist. Bis zur Abfahrt des Trains conversirte Se. Majestät mit dem Ministerpräsidenten Grafen Andrassy im Hofwartesalon, wobei der Monarch mit dem Staatsmanne sich allein befand.

* Se. Majestät hat mit a. h. Entschliessung vom 1. d. den Amanuensis der k. Hofbibliothek, Josef Weil (der Dichter Weilen), zum außerordentlichen Professor an der Kriegesacademie ernannt.

* Das Ministerium des Innern zeigt sämmtlichen Jurisdictionen an, daß, nachdem sich das Stanzrecht-Gesetz vom Jahre 1846 nicht als zweckdienlich bewährt, über Antrag des königl. ung. Justizministeriums und im Einverständnisse mit dem Ministerium des Innern und mit allerhöchster Genehmigung in Zukunft nicht mehr dieses Gesetz, sondern jenes, welches vor dem Jahre 1846 in Anwendung war, auch für die Zukunft wieder in Wirksamkeit über, und hat jedes Gericht bei vorkommenden Fällen über die Procebur den erwähnten Ministerien Berichte abzustatten.

* Ueber einen Raubmord, welcher Montag Abends im Coroninipark in Temesvár verübt wurde, geht der „Neuen Temesv. Ztg.“ die folgende Mittheilung zu: Vorgestern Abends, als es bereits dunkel geworden, kam ein Soldat zu dem nahe an 70 Jahre alten Tandler Georg Farkas in der Fabrik und theilte ihm mit, daß sich im Transporthause in der inneren Stadt eine Menge Recruten befänden, welche ihre Civilkleider zu verkaufen wünschten, und forderte schließlich den Tandler auf, Geld mitzunehmen und sich mit ihm in die Stadt zu begeben. Georg Farkas folgte dieser Einladung und Beide begaben sich zwischen 7 und 8 Uhr in die Stadt. Vor dem Transporthause angelangt, hieß der Soldat den Tandler warten, während er selbst sich in das Transporthaus begab. Nach einer Weile kam der Soldat heraus und theilte dem wartenden Tandler mit, daß für heute kein Geschäft mehr zu machen sei, indem die Recruten alle ihre Sachen schon verkauft hätten, und erbot sich nun, den Tandler wieder nach Hause in die Vorstadt Fabrik zu begleiten, was dieser bereitwillig annahm. Bei der Maria Theresia-Statue angelangt, zog der Soldat plötzlich sein Seitengewehr und versetzte dem Georg Farkas einen Hieb über das Gesicht, worauf dieser sogleich zusammenstürzte. Nun versetzte der Soldat dem armen Opfer noch sechs bis acht Hiebe und verstümmelte hiebei das ganze Gesicht des Farkas in gräßlicher Weise, so, daß diesem der Mund von einem Ohr bis zum andern aufgeschnitten war, und der Unterkiefer auf die Brust herabging. — Nachdem die grauenvolle That verübt war, beraubte der Thäter den Bewußtlosen seiner Brieftasche, in welcher sich 250 fl. ö. W. nebst einem goldenen Kreuz und 4 Schlüssel befanden und entfloh. Als Farkas sich erhob, schleppte er sich mühsam h. s. zu dem auf der Fabrik gelegenen Wachtthaus, von wo sogleich die Anzeige an die Vicestadthauptmannschaft der Vorstadt Fabrik erstattet und der arg Verstümmelte in das Spital geschafft wurde. Hier gelang es der ärztlichen Hilfe, den der Sprache beraubten soweit zum Bewußtsein und zum Gebrauch des Sprachorgans zu bringen, daß er über den Thäter befragt, das Wort „Lambour“ stammeln konnte. — Der vorstädtische Vicestadthauptmann Herr Dragovanovic ergriff nun sofort die umfassendsten Maßregeln zur Eruirung und erstattete sogleich der Militärbehörde Bericht. Der Seitens des Militärs eingeleiteten Nachforschung gelang es auch, den Thäter in der Person eines Lambours von Coronini-Infanterie zu eruiern, welcher bei seiner Betretung noch in Besitze des geraubten Geldes war und seine That sammt vorstehenden Einzelheiten eingestand. Derselbe wurde sofort zur Haft gebracht. An dem Aufkommen des Georg Farkas, welcher ein alter gebrechlicher Mann ist und mehrere sehr schwere Verwundungen erlitt, wird ärztlicher Seits gezweifelt.

* Die Einnöhner von Bözöb-Ujfalv in Siebenbürgen — erzählt „Hon“ — sind Sabbatharier. Diese Secte gehört bekanntlich nicht zu den recipirten Religionen, und die armen Parias hatten daher viel von der Verfolgung der katholischen Geistlichen zu erdulden. Die Einnöhnerschaft des genannten Ortes verlor endlich die Geduld und ging sammt und sonders zum Judenthume über.

* Aus Wien berichtet man von folgender Demonstration, welche am 8. d. im Hoftheater bei Gelegenheit der Aufführung des Lustspiels „Ein Attaché“ stattfand. Graf Prax (Sonnenthal) hatte zur Frau Palmen (Frau Gabillen) die Worte zu sagen: „der hat das Zeug zu einem Minister“, und deutete dabei auf die Loge des Ministers Giska, der eben im Theater anwesend war. Bei diesen Worten erhob sich ein minutenlanges, kaum enden wollendes Beifallstürmen.

bau gibt; — auf bearbeitet nbert Centner Schaf, Horn- mäßiger Deco- abbreitung be-
festigung des f und die tracht gezo- bindung dieser den unans- Sturzes die oberwäh- le auch dafür, ligen Pachtäu- brechern zuge- wendenden Blüthe hiesigen Ge- zugesucht erer in dieser Erkövy.
ontag Abends Separatung der Staats- dem gewöhn- Abfahrt des Ministerpräsi- wobei der befand.
egung vom 1. fef Weil (der offerer an der
zeigt sämtl- Standrecht- lich bewährt, ums und im tern und mit mehr dieses 1846 in An- Wirksamkeit a Fällen über Berichte abzu-
Montag Abends de, geht der ung zu: Vor- ren, kam ein Tandler Georg daß sich im lunge Recruten wien wünschten, ld mitzunehmen Georg Farkas sich zwischen 7 orthause ange- während er ach einer Weile rtenden Tandler aden sei, indem sie hätten, und wie in die Vor- willigt annahm. goa der Soldat Georg Farkas sogleich zusam- armen Opfer ette hiebei das Beise, so, daß zum andern fer auf die le That verübt her Briefstafche, goldenen Kreuz Als Farkas sich auf der Fahr- rich die Anzeige Fabrik erhalten schaffte wurde.
Sprache Ve- Gebrauch des Thäter befragt,
Der vorz- anovichs ergriff zur Eruirung Bericht. Der forschung ge- eines Tam- wiken, welcher raubten Geldes Einzelheiten ein- gebracht. An r ein alter ge- re Verwundun-
in Siebenbü- r. Diese Secte Religionen, und der Verfolgung Einwohnerchaft Einbuld und ginz
gender Demon- Gelegenheit der attfand. Graf (Frau Gabilton) inem Minister, s Gistra, der Wo ten erhob Weifallsturm.

Indem der Tabakkamen, selbst wenn er aus
* * * * * auf Havannah bezogen wird, im europäischen Vo-
den gepflanz, schon nach 4 Jahren schlechtern Tabak liefert,
so wurde von Seite des Handelsministeriums der Import
besten amerikanischen Samens nach Ungarn als ein Haupt-
sachter angesehen, und werden die Anstalten getroffen, daß
jeder ein genügendes Quantum, Primaqualität, eingeführt
werden, damit der ungarische Tabak dem amerikanischen we-
nigstens am nächsten stehe. — Die Ausgabe für den Im-
port des Samens wird natürlich nicht in die Waagschale
fallen, da die Qualität des Tabak für das Ausland zu einem
der gefuchtesten Artikel machen und ihn im Preise steigen
lassen wird.
* * * * * Aus Prag liegen Nachrichten von Demonstrationen
und Verhaftungen vor. Schon am Samstag hatte der
Stadthalter-Belehrter Frhr. v. Koller die Vorstände der
verschiedenen Vereine zu sich berufen und sie vor der Theil-
nahme an Demonstrationen gewarnt. Der weiße Berg wurde
abermals am Samstag mit Militär und Gendarmen be-
sichtigt. Die „Correspondenz“ warnte die böhmische Bevöl-
kerung: „Im gegenwärtigen Momente wäre jede Demon-
stration, jeder Conflict ein Gewinn, der nicht unserer Sache
zugute käme.“ Nach einem Telegramm der „Morgenpost“
aus Prag sollen 1620 Hingerichteten stattgefunden haben,
was — wie der „Volksfreund“ meint — ganz unglaublich
stimmend sein. Weiter meldet dasselbe Telegramm:
„Vierzehn Verhaftungen wurden vorgenommen, darunter die
einer Dame, den gebildeten Ständen angehörend. Der
weiße Berg war umfacht, vielleicht weil er militärisch be-
festigt war. Die erwarteten Landzuzüge sind ausgeblieben.
Mehrere Kirchen waren wegen beabsichtigten Trauer-Gottes-
dienstes polizeilich bewacht. Starke Patrouillen durchzogen
die Stadt und Vorstädte.“ Ein weiteres Telegramm des
selben Blattes fügt bei: Die Verhafteten wurden polizeilich
für vierzehn Tage Arrest verurtheilt, vorläufig jedoch frei-
gelassen. Die Gattin und die Tochter des Realchul-Pro-
fessors Zapp wurden gegen Ehrenwort auf freien Fuß ge-
setzt. Hiebei gehört auch noch die Meldung, daß mehrere
Reichsrathsabgeordnete aus der Einsichtnahme der auf die
Verfügung des Ausnahm-Zustandes in Prag und Umge-
bung bezüglichen Acten sich die Ueberzeugung verschafft
haben sollen, daß die Agitation schon einen hochverrätherischen
Character angenommen hatte, denn man stand schon vor
der Einsetzung einer provisorischen Regierung.
* * * * * (Ankunft Isabella's in Paris.) Der Pariser
„Figaro“ berichtet über das Anlangen der ehemaligen Be-
herrscherin Spaniens in Paris. Nach dem Wunsche des
Herrn v. Mon waren umfassende Vorsichtsmaßregeln ge-
troffen, darunter auch die, daß Journalisten der Zutritt in
den Empfangssaal verwehrt wurde. „Dies bestimmt uns“,
sagt „Figaro“, „einige Einzelheiten über den Empfang zu
geben. Die Königin ist am 6. Abends um halb 12 Uhr an-
gekommen. Dem Wunsche des Herrn Mon gemäß, der eben
nicht in der resigierten Laune zu sein schien, war der Platz
am Bahnhofsgeräum und von 16 Polizei-Sergeanten und
einem Friedens-Officier überwacht. Herr Mon hatte die
strengste Instruction gegeben, daß Niemand bei der Ankunft
der Königin zugehen sei. Der kaiserliche Salon auf dem
Bahnhof war erleuchtet und Herr Mon erwartete dort seine
Gattin, als der Zug angekündigt wurde, der aus einem
Bagagewagen und fünf Wagen bestand, voran zwei Sa-
lonwagen. Die Königin befand sich im Salonwagen,
wo sie Herrn Mon empfing. Der Prinz von Asturias
stieg zuerst aus, nach ihm die Königin in schwarzleinem
Kleide; ihre Gesichtszüge, wie die aller andern Reisenden,
zweimdreißig an der Zahl, brückten große Gleichgiltigkeit
aus; nur der Vater Claret schien sehr wohlgestimmt über
seine kleine Reife. Nach der Königin zeigte sich der König
in braunem Ueberrock, dann sämtliche Infanten und In-
fantinnen in grauen Winterkleidern, die bis an die Hüfte
reichten. Mit Ausnahme des Infanten Don Sebastian, der
mit besonderem Geschick gekleidet war, sahen sämtliche
Reisende ziemlich nachlässig aus. Die Herren Dibon, ehe-
malige Director der Compagnie der Orleansbahn, und de
la Panouse, Administrator, waren zugegen; General v. Castel-
nan, Adjutant des Kaisers, erwartete die hohen Reisenden
im kaiserlichen Salon; er war schwarz gekleidet und trug
das Großband des Ordens des heiligen Ferdinand. Der
Empfang war sehr kurz.“

Wien, 10. November. An der Börse eröffneten Creditactien
223, gingen bis 223.50—90, schlossen 223.10. Staatsbahnactien
274.50—273.80, schlossen 274, Lombarden 186.80—186.50, schlossen
186.50, Nordbahn 195—195.25, schlossen 195.25, Anglo-Hungarian
60.10—60.15, schlossen 60—60.05, Anglo-Hungarian bis 116, 1866er
Loose 88.50—88.80, schlossen 88.80, 1864er Loose 102.75—103.70,
schlossen 102.70, Bankactien 818—819, schlossen 817—818, Napoleons
9.32 1/2.
Die gestern Abend eingetretene Reaction machte heute einer
erneuten Aufnahme der steigenden Bewegung Platz, theils durch die
starke Pariser Haufe angeregt, theils auf Grund besonderer Einwir-
kungen auf einzelne Effecten. Creditactien überholten bei ansehnlichem
Umsatz die mit 3/4 gemachte Einbuße und brachte dieses Steigen
sowie die fortgesetzten Käufe erster Häuser mit der beglaubigten Mel-
dung in Verbindung, daß die Creditanstalt den Rest der ungarischen
Eisenbahnactien von dem ung. Finanzminister übernommen habe, wo-
mit auch die neuerdings mit 2% eingetretene Steigerung des ung.
Eisenbahnanlehens um 2% zusammenhängen schien. Andererseits
sah das heute mit 1/4 eingetretene Steigen der Anglo-Hungarian-
actien seine Erklärung darin, daß das betreffende Institut die Ver-
schaffung der zur nothwendigsten Canalisirung Ungarns erforderlichen
Geldmittel übernehmen hätte. Staatspapiere waren heute ebenfalls
etwas besser zu lassen, namentlich Silberanlehen von 1864 und 1865
und Nationalanlehen vom Juli mit 1/2, 1866er Loose mit 1/4
und 1869er Loose mit 1/2. Von Eisenbahnactien waren Nordbahn,
Staatsbahn und Lombarden besser begehrt, ebenso die Prioritäten der
beiden letztgenannten. Sehr beliebt waren auch Domänenpandbriefe
und um 1/4 höher. Ung. Kettenbrüdenactien ebenfalls 1/4 höher.
Fremde Valuten gegen gestern ganz unverändert.
Wien, 10. Nov. Abends Börse. Creditactien 224.80, Nord-
bahn 195.00, Staatsbahn 273.90, 1866er Loose 89, 1864er Loose 103.25,
Napoleons 9.33, ung. Creditactien 90 1/2, Bankactien 820, Tram-
way 125, Nordwest 66, Galzler 210.75, Rest.
Wien, 10. Nov. Im Getreidehandel war es ziemlich
matt. Weizen blieb von Seite der Exporteure wegen Mangel an
Ausgehör solcher Waare, welche für Export gesucht waren, ohne Ver-
änderung und im Preise mit von 5 kr. Nachsch. 87 1/2 fl. 4.40 bis
50, 86 1/2 fl. 4.35, 86 fl. 4.30, 85 1/2 fl. 4.15. Alles 3 Mo-
nate. 84 fl. 3.50—70, 83 fl. 3.65. Alles Cassa. Roggen bei
Zurückhaltung unverändert Stimmung. Gerste hielt sich in schöner
Waare beachtet und im Preise fest. Der Absatz betrug ca. 5000 Mq.
Malzwaare fl. 2.50—70, Futterwaare fl. 2.25—45. Mittelwaare fl.
fl. 45—55. Hafer machte sich wenig Nachfrage geltend. Der Absatz

per fl. 70, Nr. 868 per fl. 2350, Nr. 1085* per fl. 27200,
Nr. 1158 per fl. 800 Nr. 1477** per fl. 206590, Nr.
1484 per fl. 2700.
Restanten.
1. Coupons-Obligationen.
zu fl. 50 Nr. 1 426 1261 1303 1307 1534 1553
1596 1640 1853 1938 1982 2007 2082 2143 2169
2197 2964 3049 3092 3103 3172 3249 3664 3686
3903 4048 4056 4313 4315 4352 4436 4437 4481
4482 4635 4650 4686 4709 4794; zu fl. 100 Nr. 53
137 299 356 514 837 886 1073 1082 1194 1269 1283
1314 1496 1560 1631 1653 1821 1969 6988 2095
2232 2346 2410 2491 2784 2810 2897 2942 2974
3042 3062 3121 3154 3185 3365 3420 3513 3590
3646 3734 3944 4054 4113 4149 4259 4300 4327
4363 4472 4562 4638 4681 4750 4775 4851 4880
4893 4926 5111 5113 5133 5160 5255 5332 5474
5639 5832 5849 5988 6354 6368 6413 6462 6465
6654 6723 6727 6846 6859 6987 6989 7001 7097
7098 7143 7337 7383 7551 7586 7649 7653 7683
7783 7916 7954 7955 7964 7967 8157 8265 8269
8291 8471 8523 8547 8550 8694 8738 8869 9059
9439 9579 9672 9737 9781 9825 10037 10314 10346
10395 10399 10441 10471 10536 10593 10669 10814
10846 10983 11001 11555 11487 11541 11212 11694
11736 11746 11751 11809 11847 11918 11966 12021
12170 12226 12237 12250 12295 12329 12347 12460
12572 12769 12839 12984 13 25 13263 13304 13638
13832 13878 13914 14099 14114 14262 14361 14375
14391 14402 14593 14614 14635 14605 14679 14746
14785 14999 15172 15175 15314 15336 15342 15356
15426 15436 15820 15844 15892 15902 16156 16177
16445 16729 16340 16982 17076 17121 17172 17269
17279 zu fl. 500 Nr. 192 270 698 900 1049 1071
1076 1077 1128 1130 1133 1378 1476 1684 1735
1946 1992 2232 2430 2657 2677 2882 2891; per fl.
1000 Nr. 19 155 304 372 377 462 689 1031 1255
1289 1669 1701 1884 1896 2303 2456 2681 3356
3519 3893 3911 3922 3967 4249 4301 4312 4320
4327 4351 4679 4706 4717 5257 6073 6105 6345
6485 1552 6599 7344; zu fl. 5000 Nr. 53 76; per fl.
10005 Nr. 250.
2. Lit. A. Obligation.
Nr. 69 per fl. 1440.
* Bezogen mit dem Theilbetrage von 700 fl.
** Bezogen mit dem Theilbetrage von 54470 fl.
Theater.
Heute Donnerstag den 12. November:
L U C I A.
Oper in 3 Aufzügen von Donizetti.
Einladung.
Der Arader kaufmännische Jugendverein wird in dem
Vereinslocale (Hajduschka's Hotel garni 1. Stock) am 15.
d. M., Nachmittags 3 Uhr, eine Generalversammlung
abhalten, wozu Diejenigen, welche diese Tendenz un-
terstützen, achtungsvoll eingeladen werden.
Der Ausschuss.
Wir entnehmen einem Journal-Artikel der „Wiener
Zeitung“ Folgendes: (827—1.6)
Ueber den
diätetischen Werth des feir. Kräuterjafes,
erzeugt von J. Purgleitner, Apotheker in Graz,
in Krankheiten der Luftwege.
Nach einem Originalberichte des Dr. Hellberger in
Bukarest.
Ich glaube nicht die Achtung gegen die medicinische Wissenschaft
zu verletzen, wenn ich sage, daß oft sogenannte populäre Mittel in
gewissen Krankheiten den Arzt selbst durch ihre Wirkungen übertrafen.
Ich gestehe es offen, ich habe diese Erfahrung mit dem feirischen
Kräuterjafes bei einem Brustleidenden, der Gräfin Garancin, gemacht.
Diese durch ihre Humanität in ganz Bukarest beliebte Dame litt be-
reit zwei Jahre an einem trocknen Husteln, verbunden mit einer
gewissen Athembengung. Sowohl die in diesen Falle angelegten
Mittel, als auch der Gebrauch der Rißinger Quelle führten keine
Besserung des Zustandes herbei. Da mir die Gräfin endlich ihre Ab-
neigung von fernem Mediciniren zu erkennen gab, so war ich
jeden Widerspruch vermeidend, damit einverstanden, jedoch empfahl ich
den zeitweiligen Gebrauch des feirischen Kräuterjafes mit dem er-
muntigenden Beisage, daß in Bukarest mehrere Beispiele eclatanter
Wirkung dieses feirischen Kräuterjafes in den verschiedensten Affec-
tionen der Luftwege vorliegen. Ich ließ sechs Flaschen dieses feirischen
Kräuterjafes (Original mit der Zinktafel J. Purgleitner in Graz
versehen aus einer Triester Apotheke kommen. Die Gräfin fand ihn
wunderschön und vergaß keinen Tag, zwei oder drei Mal davon je
einen Ghöffel voll zu nehmen. Ich selbst war auf den Erfolg ge-
spannt. Nach dem vierzehntägigen Gebrauche desselben sagte mir die
Gräfin eines Morgens, als ich sie besuchte: „Hören Sie, lieber Doc-
tor, Sie scheinen mir doch das rechte Mittel gerathen zu haben, ich
melde Ihnen mit Vergnügen, daß sich mein Husteln und die damit
verbundene Athembengung nun auffallend seltener und viel leichter
vorübergehend einstellen.“ Um nicht fern zu sein, die Geschichte in die Länge
zu ziehen, berichte ich der Wahrheit getreu, daß nach dem Gebrauche
von 5 Flaschen das Husteln und die Athembengung wie weggezaubert
waren. Der feirische Kräuterjafes war, wie die Gräfin Garancin sehr
wichtig bemerkte, ein Nektar in der Noth; er hat auch seit dieser
Zeit mein Vertrauen für ähnliche Fälle gewonnen und ich werde ihn
allenthalben anempfehlen.
Ofner Lottoziehung vom 11. November 1868.
68 43 22 75 16
Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien
vom 11. November 1868.
5% Metalliques 58 20
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 59.25
5% National-Anlehen 63 80
1860. Staatsanleihe 87 80
Bankactien 818.—
Creditactien 221.80
Wechsel-Cours.
London 117.—
Silber 115.—
Ducaten 5.53
Redaction, Druck und Verlag von G. Goldscheider.
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

Vicitations-Kundmachung.

Zufolge Beschlusses des Arader k. ung. Bezirksgerichtes d. J. vom 1. J. Zahl 3467, 3468, 3469, wird hiemit kundgemacht, daß zur Deckung der Forderung des Klägers M. Schöninger peto. 300 fl. Albert Groß peto. 1400 fl. und Ludwig Friedmann, als dritter, peto. 400 fl., so mit zusammen von 2100 fl. Capital sammt den gesetzlichen Accisarten, die Veräußerung der von dem Arader Tapezierer und Geschnitten Josef Böhm in Beschlag genommenen Möbelholz-Vorräthe und Stoffe bei der für den 13. November l. J. Vermittels 10 Uhr, festgesetzten öffentlichen Vicitation in der Wohnung des Ge-

flagten, in der Kammergasse, vorgenommen werden wird. Zu welcher Vicitation Kaufsüchtige hiemit eingeladen werden. Arad, 7. November 1868.

Pályai Andor, Greuentrichter.

Arverési hirdetmény.

Mely szerint Jakab Moriz, helybeli szabómestertől Schüller Katalin követelésének biztosítására bíróság lefoglalt ruhameüek, kelmék és egy varrógép a városi törvényszék f. é. jk. 7442 sz. a végzése folytán f. é. november hó 13-ik napjának, d. e. 10 órákor, a városház udvarában közérverésen készen fizetése mellett eladottai fognak. Arad, október 30 án 1868.

Rossu János, tandésnok, mint törvényszéki kiküldött.

(851-1)

Kundmachung.

Zur Verpachtung der durch das hohe k. ung. Ministerium des Innern mittelst dem Erlasse sub Nr. 18564 vom l. J. genehmigten Beneficien, und zwar:

- a) Einhebung der Taxe für den aus dem Marosflusse über oder unter städtischen Gründen gewonnenen zum Bau notwendigen Sa de;
- b) der Taxe für alle auf der Achse eingeführten Holzsorten;
- c) Ufer- und Wassermauth; — wird auf die Zeit vom 1. Jänner 1869 bis Ende December desselben Jahres am 16. November l. J., Vormittags 9 Uhr, im Rathhause saale eine öffentliche Versteigerung abgehalten, wozu Unternehmer mit dem 10pCt. Badium versehen mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die diesbezüglichen Bedingungen beim Besat Amte eingesehen werden können.

Die Versteigerung obiger Beneficien wird nach Umständen einzeln oder auch vereint bewirkt. — Nachbote bleiben unberücksichtigt und schriftlich, gehörig versiegelt, mit dem Badium versehenen Offerte müssen vor Beginn der Vicitation beim Bürgermeisterrate eingereicht werden.

Aus der zu Arad am 5. November 1868 abgehaltenen Deconomie-Sitzung.

Die Wirthschafts-Commission.

Noch nie hier gesehen!

Die drei überraschendsten Naturseltenheiten!

1. Fräulein Theresia Gladek, eine Schweizerin, 22 Jahre alt, 6 Fuß hoch, 300 Pfund schwer;
 2. Miklós Brinhi, ein Ungar, 18 Jahre alt, 26 Zoll groß, 24 Pfund schwer;
 3. Alois Wischofer, aus Obersteier, 20 Jahre alt, 24 Zoll groß, 20 Pfund schwer;
- wobei der kleine Ungar durch Nationaltänze und der kleine Steirer mit Declamationen zu produciren die Ehre haben werden.
- Eine zahlreiche und historische Kunstanstalt der meisten Ansichten von Bau- und Denkmälern, sowie auch eine Reise durch die ganze Welt, Schlachten, Seefürte und die berühmtesten Städte Europas.
- Der Unternehmer, welcher sich bereits vor Jahren Kap. Majestäten und den höchsten Herrschaften im In- und Auslande mit großem Beifalle zu produciren die Ehre hatte, ladet das hochverehrte pl. t. Publikum zu einem zahlreichen Besuche ein.
- Sehenswürdigkeit
Carli Kautmann
Entrée 20 fr. — Kinder und Wittibens vom Feldweg l. abwärts 10 fr.
Schauplatz: in der Brüdergasse, Gasthaus „zum rothen Schenke“.

Lose-Gesellschaft.

20 Stück 1864-er Lose à fl. 100,

Ziehung 1. December — Haupttreffer 220000 fl. Auf nachfolgende 20 Stück 1864-er Lose spielen 20 Teilnehmer gegen eine erste Anzahlung von fl. 5 — und weiteren 24 monatlichen Raten à fl. 5. Bei Ertrag der letzten Rate wird jedem der 20 Teilnehmer 1 Stück ganzes fl. 100 1864-er Los ausgefolgt, und falls eines nachstehender Lose während der Zeit der Ratenzahlungen gezogen wird, so wird der Gewinn unter die Teilnehmer vertheilt.

Jeder kann in die Gesellschaft allein eintreten, und spielt am Tage der ersten Anzahlung auf sämtliche Lose.

20 Stück 1864-er Lose.			
Serie	Nro.	Serie	Nro.
3241	86	1157	77
3239	83	682	29
1453	87	3240	7
2285	5	3606	55
2285	6	284	75
2279	65	498	88
651	31	434	49
833	25	2050	23
899	31	1546	23
949	39	3232	39

1864-er Promessen à fl. 250 und Stempel.

Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industrie-Papiere, Gold- und Silbermünzen.

Mailänder 10 Frcs.-Lose,

4 Ziehungen jährlich, Haupttreffer: 100,000, 50,000, 30,000 Francs in Gold, nächste Ziehung 16. December a. c., à fl. 5 pr. Stück, bei B. STIFFSONN Wechselstube, Arad.

Schöne Marsanzger-Aepfel

sind angelangt und zu haben in der Eisenhandlung des Joh. Herrling, Ecke der Theater- und Schöne-Gasse.

Zahnärztliche Ordinationsstunden

täglich von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr. A. Krikay & C. Tolveth. Wohnung: Hotel „zum Palatin“ Nr. 3.

Local-Veränderung.

Der Oberste hat sich hiemit dem hochgeehrten Publikum höflichst anzuzeigen, daß er seine, eine lange Reihe von Jahren hindurch im Hauptplatze, im Haffentrasse-Hause innegehabte

Reinigungs-Anstalt

nummer in sein eigenes Haus, 64 der Serben- und Rebgasse Nr. 8, verlegt hat und empfiehlt sich zu recht zahlreichen gütigen Aufträgen. Arad im November 1868. Paul Király, Reiniger.

Vertige Plachen, Plachen-Weinwand, Druck, Weps, Woll, Stroh- und Wehl-Säcke, nebst allen Gattungen Pferde- und Bett-Rosen, in jeder beliebigen Quantität, zu billigen Preisen, bei Albert Deutsch, Caffeehaus in Arad. Auch werden dafelbst gegen billige Provision Sätze vertrieben.

Wein. Im Redl'schen Wein-Depôt.

(eigenem Hause, St.-Paul-Gasse Nr. 3), sind wieder auch en detail vorzüglich gute Weine zu nachstehenden billigen Preisen zu bekommen:

1868er Gyp. oder	8 fl.
1867er Bilagöber	10 fl.
1866er die	12 fl.
1864er die	16 fl.
1863er Wagnäder	20 fl.

Von 1/4 Eimer a.wärts werden die billigsten Preise gemacht.

Eine Clayton-Shuttleworth'sche Dresch-Maschine

auf 8 Pferdekraft, noch in gutem Zustande, ist aus freier Hand zu verkaufen in Kaszaper bei Wilhelm Nagel.

Wohnungs-Veränderung.

Gefertigter beehre mich einem hochgeehrten Publikum anzuzeigen, daß ich meine bisher am Hauptplatze im Hermann'schen Hause No. 40 innegehabte Wohnung mit 1. November l. J. in das in der Hauptgasse Nr. 1 befindliche Haus der Frau Witwe Steiniger verlegt habe.

DR. ALBERT ROTH, Comitäts-Physicus.

So gut wie Gold ist Talmi-Gold-Schmuck

für die Ewigkeit!! Wer diesen Artikel echt haben will, der wende sich an die vereinigte Industrie-Halle in Wien, Praterstrasse 16.

- Für Dauerhaftigkeit des Schmuckes wird schriftlich garantirt.
- Brillant-Schmuck, feinst ausgeführt, selbst der Kenner kann damit getäuscht werden; dieser Schmuck ist in echtem Talmi-Gold gefasst, die imitirten Brillanten sind aus dem feinst geschliffenen Bergkrystall, welches das lebhafteste Feuer nie verliert; auch sind andere Edelsteine unkenntlich nachgemacht.
 - 1 Broche fl. 150, 2, 3, 4, 5.
 - 1 Paar Ohrgehänge fl. 150, 2, 3, 4, 5.
 - 1 Paar Chemisette-Knöpfe fl. 1, 150, 2, 3.
 - 1 Paar Manchette-Knöpfe fl. 150, 2, 3.
 - 1 Herrennadel fl. 1, 150, 2, 3.
 - 1 Brillantring, feinst fl. 1, 150, 2, 3.
 - 1 Kreuzchen als Collier fl. 1, 2, 3.
 - Ciselirt. Talmi-Gold-Schmuck.
 - 1 Kette in Talmi-Gold fl. 150, 2, 250.
 - 1 Halskette fl. 250, 3, 4.
 - 1 reizendes Damen Collier mit Kreuzchen fl. 1, 2.
 - 1 Broche 80 kr., fl. 1, 150, 2, 3, 4.
 - 1 Paar Ohrgehänge 80 kr., fl. 1, 150, 2, 3.
 - 1 Bund Uhranhängsel 40, 60, 80 kr.
 - 1 Medaillon 50, 80 kr., fl. 1, 2, 3.
 - 1 Paar Chemisetteknöpfe 30, 50, 80 kr., fl. 1.
 - 1 Paar Manchettenknöpfe 40, 60, 80 kr., fl. 1.
 - 1 Herrennadel 50, 80 kr., fl. 1, 150, 2.
 - 1 Broche für Photographie fl. 1, 2.
 - Echter Gold-Schmuck.
 - 1 Ring mit echten Granat und Perlen besetzt fl. 180.
 - 1 Ring mit echten Türkisen und Perlen reich besetzt fl. 250.
 - 1 Ring mit Stein (Farben nach Belieben) fl. 150, 180.
 - 1 Siegelring für Damen fl. 250.
 - 1 grosser Herren-Siegelring mit Stein zum Graviren fl. 3.
 - 1 Ehering fl. 2.
 - 1 Ring stark in Gold fl. 350, 4, 5.
 - 1 Broche fl. 4, 5, 6, 7, 8.
 - 1 Paar Ohrgehänge fl. 4, 6, 7, 8.
 - Korallen-Schmuck mit Talmi-Gold-Unterlagen.
 - 1 Broche fl. 150, 2, 3, 4, 5.
 - 1 Paar Ohrgehänge fl. 1, 150, 2, 3, 4, 5.
 - 1 Paar Chemisette-Knöpfe 80 kr., fl. 1, 150, 2.
 - 1 Paar Manchette-Knöpfe fl. 1, 2, 3.
 - 1 Herrennadel fl. 1, 150.
 - 1 Damencollier fl. 250, 3, 4.
 - 1 Braeelet fl. 2, 3, 350.
 - 1 Schnur gehackter Korallen 16 kr.
 - Email-Schmuck.
 - Prachtvoll ausgestattetes Feuer-Email aus Talmi-Gold.
 - 1 Broche fl. 1, 150, 2, 3.
 - 1 Broche mit echten Korallen und Email verziert fl. 2, 3, 4, 5.
 - 1 Paar Ohrgehänge fl. 1, 150, 2, 3.
 - 1 ganze Email-Garnitur, Broche und Ohrgehänge mit Brillanten fl. 350.
 - 1 Paar Email-Chemisette-Knöpfe 60, 80 kr., fl. 1.
 - 1 Paar Em.-Mantel.-Knöpfe 80 kr., fl. 1, 2.
 - 1 Medaillon 80 kr., fl. 1, 150, 2, 3.
 - 1 Email-Ring 60, 80 kr., fl. 1, 2.
 - 1 Kette mit Email fl. 150, 2.
 - 1 Damen-Kette fl. 250, 350.
 - Ungläublich aber doch wahr!
 - 1 echt englische, feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit Doppelmantel, feinst emailirt, und Krystallgläsern, sammt einer echten Talmi-Goldkette und Medaillon, dies Alles kostet fl. 20 mit feinstem Etui.
 - 1 echt englische Cylinder-Uhren von 13lithigem Silber mit Krystallgläsern, Secundenzeiger, sammt einer echten Talmi-Goldkette mit Medaillon, Alles in feinstem Etui, nur fl. 12.
 - 1 Dieselben, feinst vergoldet, sammt Compass und Nickelwerk fl. 15.
 - Für vorstehende Uhren 2 Jahre Garantie.
 - Talmi-Gold-Compass in Form von Muscheln etc., als Uhranhängsel fl. 1, 150 2.
 - Trink Chronometer-Uhren; diese kleinen Uhren zeigen durch ein im Innern angebrachtes Uhrwerk, wie viel Glas Bier, Wein etc. man getrunken hat. 1 Stück 30, 40, 50, 60 kr.
 - Neu: Miniatur-Signal-Pfeifchen mit Schellen von Chinasilber als Uhranhängsel 50 kr.

Eigenes Atelier für Reparaturen.

Das pl. t. Publikum wird im eigenen Interesse höchlichst ersucht, sich mit Bestellungen jeder Branche direct an die Industrie-Halle wenden zu wollen, denn nur dann kann für die Echtheit der Waaren garantirt werden. Der beständige Zuspruch von Hunderten von langjährigen Kunden aus allen Theilen der Monarchie, Deutschlands, Russlands, Italiens und der ganzen Levante liefern für prompte und solide Effectuirung der Aufträge von Ausserhalb die beste Garantie. — Preistabellen mit Illustrationen gratis und franco.